

Kvikne kirke – Engelsk og Tysk

Dating of wall tiles shows that a stave church was built at Kvikne in the 12th century. Tilje is exhibited in the armory. In 1635, King Christin IV wrote to mayor Iver Prip that a new church had to be built.

The old stave church at Ween was not large, and at this time in very poor condition.

With the establishment of mining in Kvikne, The "center of gravity" in the village moved south, however The Ween area remained a natural focal point. Besides, the priest lived at Ween. so it was naturally to build a new and larger church here.

Today's Kvikne church was built in 1652 and consecrated 1 July 1654. The church is a cruciform church, and is one of the few from that era that is so well preserved in its totality. The church is known for its carvings and its rich rose paint decoration.

Kvikne church is a typical "Easter church", with motifs from the history of suffering both in altarpieces and on the gallery front.

The stave church had two Madonnas, one hangs on the north wall in the choir, and the other is on the Maihaugen.

The crucifix is from the old church at Ween, and is one of our oldest and most beautiful crucifixes from around 1180. The crucifix is centrally located above the chancel gate.

The pulpit with "ceiling" was made by Jørgen Snekker, as was the crucifix and in any case the front pews (those of the participants). He probably also carried out the wooden carving with statues, reliefs and angel heads that adorn the church pews.

The altarpiece is undated and unsigned. It is believed to have been executed in Trondheim, probably by it the leading master of the time, Johan Bildsnider around 1654. We must be able to assume that the large altarpiece of the Last Supper was painted by his contemporary, Johan Kontrafeier, with whom he collaborated several times. We also assume that Kontrafeier is also behind the rest of the painterly decoration in the church. The altarpiece is considered to be one of the finest Renaissance paintings.

Tysk

Die Datierung von Wandfliesen zeigt, dass im 12. Jahrhundert in Kvikne eine Stabkirche gebaut wurde. Tilje ist in der Waffenkammer ausgestellt. Im Jahr 1635 schrieb König Christin IV an Bürgermeister Iver Prip, dass eine neue Kirche gebaut werden müsse.

Die alte Stabkirche in Ween war nicht groß und zu diesem Zeitpunkt in sehr schlechtem Zustand.

Mit der Gründung des Bergbaus in Kvikne Der „Schwerpunkt“ im Dorf verlagerte sich jedoch nach Süden Das Ween-Gebiet blieb ein natürlicher Mittelpunkt. Außerdem wohnte der Priester in Ween. So war es natürlich, hier eine neue und größere Kirche zu bauen.

Die heutige Kvikne-Kirche wurde 1652 erbaut und geweiht 1. Juli 1654. Die Kirche ist eine kreuzförmige Kirche und eine der wenigen aus dieser Zeit, die so gut erhalten ist Gesamtheit. Die Kirche ist bekannt für ihre Schnitzereien und seine reiche rosafarbene Farbverzierung.

Die Kvikne-Kirche ist eine typische „Osterkirche“ mit Motive aus der Leidensgeschichte sowohl in Altarbildern und auf der Galeriefront.

Die Stabkirche hatte zwei Madonnen, eine hängt an der Nordwand im Chor und die andere auf dem Maihaugen.

Das Kruzifix stammt aus der alten Kirche in Ween und ist eines unserer ältesten und schönsten Kruzifixe aus der Zeit um 1180. Das Kruzifix befindet sich zentral über dem Chortor.

Die Kanzel mit „Decke“ stammt von Jørgen Snekker, ebenso wie das Kruzifix und auf jeden Fall die vorderen Kirchenbänke (die der Teilnehmer). Von ihm dürften auch die Holzschnitzereien mit Statuen, Reliefs und Engelsköpfen stammen, die die Kirchenbänke schmücken.

Das Altarbild ist undatiert und nicht signiert. Es wird angenommen, dass es in Trondheim hingerichtet wurde, wahrscheinlich von ihm der führende Meister der Zeit, Johan Bildsnider, um 1654. Wir müssen davon ausgehen können, dass das große Altarbild des Letzten Abendmahls von seinem Zeitgenossen Johan gemalt wurde Contrafeier, mit dem er mehrfach zusammenarbeitete mal. Wir gehen auch davon aus, dass Kontrafeier auch hinter der übrigen malerischen Ausschmückung in der Kirche steckt. Das Altarbild gilt als eines der schönsten Gemälde der Renaissance.